

**Peter Becher**

**Henriette und Casanova**

**Teil III**

**Familienverhältnisse und Ehe**

Der Autor legt die historischen Grundlagen für seinen Roman:

*Henriette*  
*Die große Liebe Casanovas*

vor.

## **1. Familienverhältnisse**

### Die Familie Gueidan

Die Familie Gueidan stammt aus der Ortschaft Reillanne. Im Viehhandel reich geworden, kaufte sich Gaspard Gueidan (1616-1697) eine Stelle als Archivprüfer beim Rechnungshof der Provence. Damit eröffneten sich ihm die Möglichkeit, langsam in den Adelsstand hineinzuwachsen. Sein Sohn Pierre (1646-1734) setzte diesen Weg fort. Er kaufte 1713 das Amt des Präsidenten des Rechnungshofes.

Gaspard de Gueidan (1688- 1767) vollendete dann den Aufstieg in den Adel. Er kaufte am 10. Mai 1714 den Posten des Generalanwaltes des Parlamentes. Im Jahre 1740 erreicht er den Höhepunkt seiner beruflichen Karriere. Er wird Präsident des Parlaments.

Damit nicht zufrieden, strebte er nun den Titel eines Marquis (Markgraf vergleichbar) an. Diesem Ziel ordnete er alles unter.

### Sein Aufstiegsplan war komplex:

**I.** Im Jahre 1746 setzte er beträchtliche Mittel ein, um durch den Ankauf von Ländereien die Voraussetzungen für ein Marquisat zu schaffen. Er erwarb Ländereien in der Diözese Glandèves, Castellet, d'Aurenc, Moustereit und Lucille. Zu dem Palais im Cours Mirabeau Nr. 22, kaufte er noch ein weiteres Palais in der Nr. 10. Außerdem erstand er ein Sommerhaus in der Route Marseille. Das alte Haus der Familie in Reillanne, ließ er restaurieren. Mit der Erweiterung seines Grundbesitzes schaffte er die wichtigste Voraussetzung für die Erhebung in ein Lehen des Königs (Marquisat).

**II.** Eine wichtige Rolle, bei seinen Aufstiegsbemühungen, spielten seine Kinder. Sie waren dazu ausersehen, die Zugehörigkeit zum alten Adel zu demonstrieren und neue einflussreiche Beziehungen anzuknüpfen. Joseph-Gaspard, sein ältester Sohn und Nachfolger, sowie Adelaide und ihre Schwester Catherine, sollten baldigst verheiratet werden. Als künftige Schwiegersöhne und Schwiegertochter kamen natürlich nur Angehörige der Noblesse d'épée (Schwertadel) in Frage. Adelige der Noblesse de Robe (Dienstadel) waren nicht gefragt.

Das erwies sich als schwierig. Im Adel der Provence war die Herkunft der Familie Gueidan bekannt. Die Angehörigen des alten Adels zierten sich.

Mit dem Einsatz einer beträchtlichen Mitgift konnte er aber immerhin die schöne Adelaide mit einem Marquis aus alten Landadel verheiraten (darüber ist später zu berichten). Für den älteren Sohn und Catharine Polyxene fanden sich vorerst keine Heiratsmöglichkeiten.

Die drei jüngeren Söhne, Pierre Claude Secret de Gueidan (1733- ), Etienne Alexandre de Gueidan (1735- ) und Timoléon de Gueidan (1744- ) waren für eine Karriere im „Souveränen Ritter- und Hospitalorden vom Heiligen Johannes von Jerusalem von Rhodos und Malta“, kurz: Malteserorden, vorgesehen. Sie sollten in den Militärdienst des Ordens eintreten und Ritter von Malta werden.

Das erwies sich als nicht so einfach. Der Malteserorden war ausschließlich für den Geblütsadel (Noblesse de épée) vorgesehen. Somit nicht für die Kinder der Familie Gueidan. Außerdem war bekannt geworden, dass Vorfahren der Mutter von Gaspard de Gueidan, Madeleine de Trets, jüdischen Glaubens waren. Aus den Archiven von Avignon ging hervor, dass die Trets in der Liste der Neophyten standen (Konvertiten der jüdischen Religion). Der Orden war aber im Kampf gegen das Judentum und zum Schutz der Christen während der Kreuzzüge gegründet worden. Nach seiner Verlegung nach Malta veranstaltete er mit seinen Kriegsschiffen regelmäßig den „Corso“, einer Jagd auf muslimische Schiffe. Die Gefangenen wurden in Malta, den größten Sklavenmarkt des Mittelmeers verkauft.



Gaspard gab aber nicht auf. Er erwies sich als großzügiger Förderer und Geldgeber des Ordens. Mit seiner Unterstützung konnten in der Église Saint-Jean-de-Malte (Kirche des Heiligen Johannes) in Aix dringende Reparaturen ausgeführt werden.

In verschiedenen Gerichtsprozessen leistete er den Angehörigen des Ordens wichtige Hilfe.

Die Eintragung der Trets in der Liste der Neophyten, erklärte er mit einer Verwechslung durch eine falsche Schreibweise des Namens. Die Ordensritter taten so, als glaubten sie ihn und nahmen die Kinder im Alter von acht und neun Jahren in den Orden auf.

Bild 1 Claude Arnulphy: Porträt des Pierre Claude Secret de Gueidan als Ritter von Malta im Alter von sechs Jahren

Dass sich die Türen einer solchen Institution öffneten, verbuchte Gaspard de Gueidan als wahren Triumph. Wie sich später aber herausstellen sollte, war es ein Pyrrhussieg. Die Kinder wurden als „Sergantenbrüder“ in den dritten Stand des Ordens aufgenommen.

In diesen Stand gab es Nichtadlige, aber auch Adlige, die nicht die Zugangsvoraussetzungen der Ritterbrüder erfüllten, kein Gelübde oder Promesse ablegten und denen ein Aufstieg in den zweiten oder ersten Stand versagt blieb.<sup>1</sup> Betroffen von diesen Regeln waren Etienne Alexandre de Gueidan und Timoléon de Gueidan. Sie legten kein Gelübde ab und dienten lebenslang als Krankenhausbrüder. Pierre Claude Secret de Gueidan legte das Gelübde ab und wurde aber erst im Alter von 52 Jahren zum Ritter von Malta geschlagen.<sup>2</sup> Es scheint so, als wenn der Orden den Wunsch Gaspard zwar erfüllte und seine Kinder aufnahm, ihnen aber eine glanzvolle Karriere versagte.

Die Mitgliedschaft bedeutete generell ein Leben in Armut, Keuschheit und Gehorsam. Auch Brüder, die kein Gelübde abgelegt hatten, waren an diese Regeln gebunden. Alle drei Söhne blieben unverheiratet und kinderlos. Wie sich später zeigen wird, ein Manko für den Weiterbestand der adligen Familie.

**III.** Gaspard de Gueidan setzte umfangreiche Mittel für seine Selbstinszenierung und die Aufwertung seines Geschlechtes ein. Im Jahre 1719, als Generalanwalt des Parlaments, ließ er sich von Hyacinthe Rigaud in einer Rednerpose porträtieren. Es zeigt ihn noch als seriösen Amtsträger. In seinen späteren Jahren wollte er aber an seine unfreie Dienstbarkeit nicht mehr erinnert werden. Er beauftragte 1734/35 Rigaud, für den Spitzenpreis von 3.000 Livre, mit einem Rollenporträt, welches ihn als Schäfer mit einer Musette (Abart des Dudelsacks) und Hund darstellte.<sup>3</sup> Er wollte damit sein neues Selbstverständnis als feinsinniger Geistesmensch demonstrieren, der sich Hoffnung auf eine Aufnahme in die Académie de Francaise machte. Im Jahre 1730 porträtierte Nicolas de Largilliere, Angélique Simiane de Gueidan als Flora. Es folgte etwa 1740, das Doppelporträt von Claude Arnulphy: Adelaide de Gueidan und ihre Schwester Polyxene mit Cembalo und Cello.



Bild 2 Porträt des Gaspard de Gueidan als Generalanwalt des Parlamentes



Bild 3 Porträt Gaspard de Gueidan als Schäfer

<sup>1</sup> Geschichte des Johanniterordens, wikipedia.org/wiki

<sup>2</sup> A b und c, de la Roque, 1891, kol. 114, in: Gaspard de Gueidan, wikipedia.org/wiki

<sup>3</sup> Kohle, Hubertus: Hyacinthe Rigauds Porträt des Gaspard de Gueidan- Kunst und aristokratische Politik, in: ub.unimuenchen.de 125661/1/oa, S.251

IV. In den dreißiger Jahren kaufte Gaspard de Gueidan im Kloster Observatinos eine Kapelle. Diese baute er nach und nach in ein Mausoleum für den angeblichen Stammvater seines Geschlechts, den Kreuzritter, Gauche de Forcalquier, um. Mit einer dazu passenden Geschichtsfälschung versuchte er später sich als zum Schwertadel gehörig zu präsentieren. Auf diese Episode wird im vierten Teil des Artikels näher eingegangen.

Zusammenfassend kann man sagen, dass der überzogene Ehrgeiz des Gaspard de Gueidan die Familienverhältnisse maßgeblich dominierte. Er nutzt seine Kinder, ungeachtet ihrer persönlichen Wünsche, um seinen Aufstieg in und innerhalb des Adels zu bewerkstelligen.

### Die Familie de Demandolx

Die Demandolx gehörten zum alten Adel der Provence. In den Besitz ihrer Ländereien sollen sie schon im 15. Jahrhundert gekommen sein. Im Jahre 1492 heiratete der Sohn des Lord Demandolx die Tochter eines Ministers des Grafen der Provence. Der Schwiegervater hatte sehr große Ländereien und trat den Ehemann seiner Tochter die Herrschaft La Palud und Meyreste ab. Dieser beschloss, künftig dort zu wohnen, und baute eine Burg in der Ortschaft La Palud, die nie fertig wurde und nur aus einem Seitenteil der heutigen Anlage bestand.

Die Sippe der Demandolx gliederte sich in vier Zweige. Die Herrschaft von La Palud war der zweitjüngste Zweig. Er erlosch mit dem Tode von Jean-Gaspard de Demandolx, des Sohns von Adelaide de Gueidan, im Jahre 1830.

Die Ahnentafel der de Demandolx läßt sich bis in das 16. Jahrhundert zurückverfolgen. Auffällig ist die starke Verbindung mit der großen Familie de Blacas, die auch bis in diese Zeit zurückreicht. Der Urgroßvater von Pierre-Louis de Demandolx La Palud, mütterlicherseits, war Louis II de Blacas d'Aulups (ca. 1610- ), Großmutter, Diana Francoise de Blacas d'Aulups (1650-1710). Seine Urgroßmutter, väterlicherseits, war Gabrielle de Blacas d'Aulups (ca. 1620- 1717).

Zu der weitverzweigten Familie de Blacas gehörte auch der Oberstleutnant in spanischen Diensten, Francois Graf d'Antoine-Blacas, Ritter von Malta, der als Trauzeuge von Adelaide und Helfer bei ihrer Rückkehr in die Provence, eine wichtige Rolle spielte.

Pierre-Louis de Demandolx La Palud, der Ehemann von Adelaide de Gueidan, wurde am 26. Oktober 1715 geboren. Er starb am 10. September 1796 in Marseille, Rue Helvétius. Er war also zehn Jahre älter als Adelaide de Gueidan.

Der Vater von Pierre-Louis de Demandolx, Pierre de Demandolxs La Palud (1682-1746/1748),<sup>4</sup> ehelichte keine Dame aus der Familie de Blacas. Er brachte frisches Blut in die Familie. Im Jahre 1711 heiratete er, Anne d'Aubert, (ca. 1690- 1755), eine wohlhabende junge Witwe.

### Wirtschaftliche Lage

Die Ländereien der Demandolx lagen auf einem von tiefen Schluchten durchzogenen Hochplateau in einer Höhenlage von 470 bis 1.900 Meter. Sie erbrachten kaum Einkünfte, die Schulden wuchsen seit vielen Jahren. Bodenerosion, unregelmäßige Erträge, die Verschlechterung der Böden und harte Winter hatten zu Hungersnöten geführt. La Palud war ein Dorf mit weniger als 200 Einwohner.

<sup>4</sup> Archiv Portal Europa, Familie de Demandolx La Palud, Bestandsregister FR/FR AD 013/156. Nach dieser Quelle verstarb Pierre-Louis im Jahre 1746. Nach Généalogie par wikifrat... 1748

Die Nöte der Bevölkerung interessierten die Herrschaft wenig. Sie versuchten immer noch mehr aus ihr heraus zu pressen. Stand dem Herrn früher für alle geernteten Getreidesorten ein 16. Teil zu, so verlangte er später einen noch viel größeren Teil. Die Bauern flohen aus der Gegend. Gab es in der Lordschaft der Demandolx im Jahre 1728 noch 79 Familien, so waren es 1745 nur noch etwa 50.<sup>5</sup>

Der Niedergang der Lordschaft hatte aber auch noch andere Ursachen. Sowohl Pierre- Louis als auch sein Vater konnten nicht mit Geld umgehen und lebten über ihre Verhältnisse. Die Heirat des Vaters mit Anne d'Aubert erwies sich da als wahrer Glücksfall. Sie war eine Frau mit „Kopf“, konnte mit der Bevölkerung gut umgehen und kam mit Geschäften sehr gut zurecht. Sie tilgte die Schulden ihres Ehemannes und des Schwiegervaters, baute einen Teil der Hypotheken ab, die mit dem Erwerb des Marquisates (1738) die Ländereien belasteten und begann im Jahre 1744 mit der Restaurierung des herunter gekommenen Châteaus.<sup>6</sup>



Die Demandolx hatten in der Region einen schlechten Ruf. Zwischen ihnen und den Bauern bestand eine offene Feindseligkeit.

Die Ursachen dafür sollen ihre Streitlust und Rücksichtslosigkeit gegen die verarmte Bevölkerung gewesen sein, die bis zu Handgreiflichkeiten geführt hatten.

Vater wie Sohn führten ständig Gerichtsprozesse, die viel Geld kosteten und zum Teil von Generation zu Generation „vererbt“ wurden.

Bild 4 Château La Palud-sur-Verdon, Blick auf die Nord-Ost Fassade

Das Kurioseste war ein Rechtsstreit vom 20. Mai 1304. Gefordert wurde eine Ausgleichszahlung für den Schutz, den die Demandolx der Gemeinschaft angeblich gewährt hatten, um das Obst und die Quellen auf der Weide vor den Hirten zu schützen.<sup>7</sup>

Die Gemeinschaft wurde zur Zahlung von 2.473 Pfund verurteilt. Da sie nicht zahlen konnte, musste sie bei der Intendanz der Provinz das Geld leihen und verschuldete sich noch mehr. In diesen Jahren gab es bei mehr als 50 Familien Hungersnöte.

<sup>5</sup> Cru, Jacques: Histoire des Gorges du Verdon, Édisud 2001, S.249

<sup>6</sup> Cru, Jacques: a. a. O. S.252

<sup>7</sup> Cru, Jacques: a. a. O. S. 253



Mitunter fußten die Prozesse auf falschen Angaben. Im Jahre 1747, nach dem Sieg bei Castellane, behauptete Pierre-Louis de Demandolx, vier Tonnen Holz auf Ersuchen der feindlichen Truppen geliefert zu haben. Er wollte von der Gemeinde entschädigt werden. Der Rat der Gemeinde lehnte ab. Pierre- Louis verklagte die Gemeinde. Er verlor den Prozess, weil sich herausstellte, dass die Gemeinde das Holz aus dem Gemeindewald geliefert hatte.<sup>8</sup>

Mit der Heirat der reichen Witwe Anne d'Aubert, hatte Pierre de Demandolx ein „Geschäftsmodell“ zur Erhaltung des verarmten Marquises geschaffen. Sein Sohn Pierre- Louis de Demandolx führte es weiter mit der Heirat von Adelaide de Gueidan. Der Sohn des Ehepaars Jean- Gaspard de Demandolx, machte es wie seine Vorgänger. Er heiratet Rosalie Jeanne de Boréy aus einer der reichsten Familien von Marseille.

Der Erhalt der Herrschaft scheint seit Generationen nur noch durch die Heirat reicher Ehefrauen möglich gewesen zu sein.

## 2. Die Ehe

Mit der Eheschließung am 24. Januar 1745 kamen zwei Partner zusammen, die nicht unterschiedlicher sein konnten.

### Die Braut:

Anne-Thérèse- „Adelaide“ de Gueidan, eine 19-jährliche Schönheit, hochgebildet, intelligent und geistreich, musikalisch begabt, taktvoll und höflich, eine ungewöhnliche emanzipierte Frau für die damalige Zeit, die mit Selbstbewusstsein und Willensstärke sich durchsetzen konnte.

### Der Bräutigam:

Pierre-Louis de Demandolx La Palud, ein Landadliger aus den Verdon, 10 Jahre älter als seine Braut, mit rudimentärer, auf die Verwaltung der Ländereien konzentrierte Bildung und wenig Interesse an Literatur, Kunst und Musik. Selbstbewusst, streitsüchtig, mit Neigung zu Rücksichtslosigkeiten und Gewalttätigkeiten, verteidigte er die Gehorsampflicht des Weibes und Züchtigungsrecht des Mannes.<sup>9</sup>

Die Motive der Familien für die Heirat ergeben sich bereits aus der Vorstellung der Familien. Der Familie Demandolx benötigte dringend Geld. Die Familie Gueidan wollte einen Schwiegersohn aus altem Adel (Schwertadel) und den Titel einer Marquise für eine ihrer Töchter. Es ist ziemlich sicher, dass sich Adelaide gegen diese Hochzeit war. Ihr dominanter und ehrgeiziger Vater duldete aber keinen Widerspruch.

Die Ehe war arrangiert, wie viele Ehen in der damaligen Zeit. Wobei zu beachten ist, dass die Grenzen zwischen arrangierten Ehen und Zwangsehen oftmals fließend waren.

---

<sup>8</sup> Cru, Jacques: a. a. O. S. 260

<sup>9</sup>Cru, Jacques: a. a. O. S.252. Gru verweist auf die Vorliebe für Rücksichtslosigkeiten des Pierre- Louis de Demandolx sowie auch die seines Vaters Pierre de Demandolx.

Neben den Auswirkungen, die sich aufgrund der sehr unterschiedlichen Persönlichkeiten der Eheleute ergaben, kam für Adelaide de Gueidan erschwerend hinzu:

Sie wechselte von einem schönen Palais in ein einsames heruntergekommenes Château. Erst ein Jahr vor ihrer Heirat hatten Reparatur- und Instandsetzungsarbeiten begonnen. Im Winter ruhten die Arbeiten. Das Château blieb bis zum Ende ihrer Tage eine Baustelle. Ein gesellschaftliches Leben, wie sie es von Aix gewohnt war, gab es nicht. Einfache Bauern, ein Töpfermeister und ein Pfarrer, der tageweise die Gemeinde besuchte, sowie ihre Hausbediensteten, waren ihre Gesprächspartner. Der strenge Winter im Hochgebirge ließ Spaziergänge und Ausflüge über Monate nicht zu.

Es gibt keine belastbaren Aussagen und Belege, die Auskunft über das tatsächliche Eheleben geben könnten. Um nicht zu sehr in Annahmen und Spekulationen abzugleiten, hat der Autor sich auf wenige vorhandene Fakten konzentriert.

### Die Geburt der Kinder

In einigen Généalogien und in Casanova- Literatur wird überwiegend die Ansicht vertreten, dass Adelaide de Gueidan drei Kinder geboren hat. Das ist nicht ganz richtig. Es wird dabei die Geburt eines Sohnes im Jahre 1745 unterschlagen, der im gleichen Jahr als Säugling oder auch bereits bei der Geburt verstarb. (Bild 5).



Bild 5 Scipion Théodore Alexandre Joseph de Demandolx La Palud

Unter Berücksichtigung des verstorbenen Säuglings ergibt sich folgende aufschlussreiche Geburtenfolge:

In den 47 Monaten zwischen der Zeugung des ersten Sohnes bis zur Geburt des letzten Sohnes, war Adelaide ca. 36 Monate schwanger. Die schwangerschaftsfreie Zeit betrug etwa 11 Monate, die Abstände zwischen den Schwangerschaften durchschnittlich ca. 3,5 Monate. Wenn man die Zeit des Wochenflusses (Wundheilung) einrechnet, war der Abstand nur knapp drei Monate im Durchschnitt.

Was der gerade 20-jährigen in vier Jahren widerfahren ist, erlebten damals viele Frauen. Fast ein Drittel der Neugeborenen starben im ersten Lebensjahr. Im Durchschnitt hatten die Frauen sechs bis acht Kinder. Eine direkte elterliche Fürsorge war unter den adligen Frauen unüblich. Das Stillen der Kinder und die Pflege, übernahmen Ammen, später Hauslehrer und Gouvernanten.

Nach dem heutigen Stand der Wissenschaften, sind Abstände von weniger als sechs Monaten zwischen den Schwangerschaften, mit einem Frühgeburtsrisiko von 40 % behaftet. Das Risiko eines niedrigen Geburtsgewichtes erhöht sich auf 61 %. Die Gesundheit der Mutter kann beeinträchtigt sein (Meta Studie, 2006, Journal of American Medical Association).

#### Darstellung der Geburten

	1745	1746	1747	1748	1749
Scipion Théodore	p.c.				*
Alexandre Joseph	I-----I				
de Demandolx	02/45	?	11/45		
Anne Angélique		p.c.			*
Louise		I-----I			
De Demandolx		30.01.	23.10		
César-Amable			p.c.		*
de Demandolx			I-----I		
			22.02.	15.11.	
Jean-Gaspard				p.c.	*
de Demandolx				I-----I	
				21.05.	11.02.
Ereignisse	Heirat 24.01.1745		Flucht vor Krieg in Verdon nach Aix ca. 11/46 – 02/47		Flucht zu den Eltern nach Aix 03/49

p. c.= post conception= wahrscheinlicher Zeitpunkt der Befruchtung/Zeugung.

\* = Geburtsdatum



Ausgehend von der Geburtenfolge kann man vermuten, dass es mit der Gesundheit der Mutter nicht zum Besten bestellt war. Wahrscheinlich hat sie sich auch gegen neue Geburten gesträubt und ihre ehelichen Pflichten verweigert. Sollte dies der Fall gewesen sein, hätten sich die Zwistigkeiten in der Ehe, weiter verschärft. Ein belastbarer Beweis konnte hierfür nicht gefunden werden.

### Das uneheliche Kind

Der letztgeborene Sohn, Jean-Gaspard, war sehr zierlich und nach Meinung seines Vaters kaum lebensfähig. Es ist nicht auszuschließen, dass sich der Herr von La Palud und Meyreste zu dieser Aussage hinreißen ließ, durch die Erinnerung an den als Säugling verstorbenen erstgeborenen Sohn. Er soll außerdem behauptet haben, dass der Neugeborene nicht sein Sohn sei und sich dabei auf den augenfälligen körperlichen Unterschied zwischen den Kindern berufen haben.<sup>10</sup> Die Zerrüttung der Ehe erreichte vermutlich damit ihren Höhepunkt. Diese Aussage könnte die Flucht von Adelaide zu ihren Eltern ausgelöst haben.

War Jean-Gaspard aber tatsächlich ein uneheliches Kind?

Es spricht vieles dafür, dass das niedrige Geburtsgewicht seine natürliche Ursache in den viel zu kurzen Abständen zwischen den Schwangerschaften hatte (wie oben erläutert) und nicht auf ein Verschulden oder auf die Untreue, der Ehefrau zurückzuführen war.

Jean-Gaspard wurde am 11. Februar 1749 geboren. Seine Mutter floh nachweislich im März zu ihren Eltern. Es ist nicht sehr glaubhaft, dass ihr Ehemann bei einem so jungen Säugling schon mit Gewissheit erkennen konnte, dass es nicht sein Sohn ist. Er musste also andere Informationsquellen besitzen. Sollte dies aber der Fall sein, ergibt sich die Frage, warum er erst nach der Geburt den Vorwurf erhob.

Mit der Eintragung des Namens in das Geburtenregister hat der Ehemann seine Vaterschaft anerkannt. Nach den Gebräuchen des 18. Jahrhundert in Frankreich, erhielten die Nachkommen der Mätressen der Adligen, wenn sie nicht vom Vater anerkannt waren, den Familiennamen der Mutter ohne Adelsprädikat. Wurde die Vaterschaft anerkannt, bekamen sie den Namen des Vaters mit Adelsprädikat. Wie verfahren wurde, bestimmte allein der Vater. Viel weniger Chancen auf Anerkennung der Vaterschaft hatten natürlich die Nachkommen von adligen Ehefrauen, deren Ehemänner nicht die leiblichen Väter waren und infolge eines Fehltrittes der Mutter zur Welt kamen. Hier war weit verbreitet, dass die Schande mit zum Teil menschenunwürdigen Mitteln und Methoden getilgt wurde. In den Genealogien und Taufregistern sind die nicht anerkannten Nachkömmlinge nicht eingetragen. Sie wurden als sogenannte „Tote Punkte“ bezeichnet.

Im Geburtenregister wurde La Palud als Geburtsort angegeben. Nach Jean Louis André wurde Adelaide von oder auf Antrag ihres Ehegatten und Schwiegervaters mit der Entbindung in einem Kloster gedroht.<sup>11</sup>

---

<sup>10</sup>Summers, Judith: Casanovas Frauen: Der große Verführer und die Frauen die er liebte, Blomsbury Publisling 2012, S.144ff

<sup>11</sup> André, Jean Louis: Sous le Masque d'Anne d'Archi: Adelaide de Gueidan. In L'Intermédiaire des Casanovistes, Nr.13. Genf 1996, S.5

Dafür gibt es keine Belege. Adelaide ist erst nach der Entbindung zu ihren Eltern geflohen. Einen Anlass für eine Einweisung in ein Kloster hat sie erst danach, mit ihrer Verweigerung der Rückkehr und des Zusammenlebens mit ihrem Ehemann, geliefert.

Jean-Gaspard de Gueidan wurde bei seiner Geburt durch seine Großmutter, Anne d'Aubert de Demandolx notgetauft. Das weist darauf hin, dass seine Geburt sehr schwierig war. Nottaufen werden bei Lebensgefahr des Täuflings von Laien gespendet, wenn der eigentliche Taufspender (Prälat, Pfarrer u. a.) nicht rechtzeitig herbeigeholt werden kann. Der für La Palud und der Nachbargemeinde Saint-Julien zuständige Prälat, wohnte in Saint-Julien.<sup>12</sup> Anfang Februar ist in dieser Höhenlage mit schwierigen Straßenverhältnissen zu rechnen. Es kann sein, dass der Seelsorger nicht rechtzeitig erscheinen konnte. Natürlich konnte die Geburt auch überraschend erfolgt sein.

Die Nottaufe war dem zuständigen Pfarramt, unter Angabe von zwei Zeugen, zu melden. Da ein Mensch christlichen Glaubens nur einmal getauft werden kann, umfasst die spätere Taufzeremonie nur die bei der Nottaufe fehlenden Teile. Sie ist aber eigentlich keine neue Taufe. Der Zeitpunkt dieser Zeremonie ist frei wählbar. Für Jean-Gaspard fand sie drei Jahre später in La Palud statt.

André bezweifelt die Rechtmäßigkeit der Eintragung in das Geburtsregister. Zur Stützung seiner Ansicht führt er den relativ langen Zeitraum zwischen der Geburt und der späteren Taufzeremonie an. Ihn ist vermutlich entgangen, dass die Nottaufe bereits die eigentliche Taufe war.

Außerdem glaubt er, dass die Eintragung in das Geburtsregister nur erfolgte, weil Jean-Gaspard Baptist gewesen sei.<sup>13</sup> Er bezieht sich dabei vermutlich auf die „Gläubigertaufe“. Die Baptisten stellen die Gültigkeit der Säuglingstaufe in Frage. Der zu Taufende muss den Sinn verstanden haben und selbst die Taufe fordern. Die Taufe Unmündiger wird abgelehnt. Jean-Gaspard war mit seinen drei Jahren aber ein Unmündiger.

Die Eintragung in das Geburtsregister ist aber auch aus einem anderen Grund keine Gefälligkeit für einen Baptisten. Die Baptisten fassten erst spät in Frankreich Fuß. Die erste französische Baptistengemeinde entstand im Jahre 1820 in Normain im Département Nord. Einzug in die Bretagne, nahmen die Baptisten im Jahre 1834.<sup>14</sup> In den Süden stießen die Baptisten sehr spät und mit wenig Erfolg vor. Jean-Gaspard konnte also gar kein Baptist sein.

Der spätere Lebensweg von Jean-Gaspard de Demandolx widerlegt auch die These von dem unehelichen Kind. Bereits im Alter von 14 Jahren wurde er in den Malteserorden in der Garnison Luneville, Lothringen, unter Aufsicht seines Onkels Scipion aufgenommen. Nach drei Monaten wurde er Sergeant und später Offizier. Im März 1773 erhielt er die Erlaubnis zum Austritt aus den Orden.

Bedenkt man die Schwierigkeiten der Söhne des Gaspard de Gueidan beim Eintritt in den Orden, so ist davon auszugehen, dass Jean-Gaspard als legitimes Kind und der Noblesse épée zugehörig, durch den Orden akzeptiert wurde. Seine weitere Karriere als Offizier bis zu seiner Demission zum Beginn der Französischen Revolution, spricht für sich. Sie führte ihn über ca. 10 Dienstorte bis zum Capitaine.

<sup>12</sup> Cru, Jaques: a. a. O. S.250, Fußnote 3

<sup>13</sup> André, Jean Louis: a. a. O. S.11

<sup>14</sup> Baptisten in Frankreich, wikipedia.org/wiki

Es sei noch angemerkt, dass sein Vater ihm, den angeblich unehelichen Sohn, im Jahre 1787 die Herrschaft über das Marquisat La Palud und Meyreste übergab.<sup>15</sup>

Der Autor ist zu dem Schluss gekommen, dass für die These, Jean-Gaspard de Demandolx sei ein uneheliches Kind, keine Beweise vorliegen. In seinen Roman hat er deshalb diese These nicht übernommen.

### Die untreue Ehefrau

In den verschiedensten Veröffentlichungen wird die Ansicht vertreten, dass Adelaide de Gueidan ihren Ehemann untreu war und als Strafe dafür in ein Kloster eingesperrt wurde.

Jean Louis André, den das Verdienst zukommt, die wahre Identität der Henriette entschlüsselt zu haben, kommt nach seinen Untersuchungen zu folgenden Aussagen:

*„Zusammenfassend, ist für uns Henriette, die Anne Thérèse Adelaide de Gueidan, die beschuldigt wegen Ehebruchs mit einem ungarischen Offizier, dessen Namen ohne Zweifel im Kriegsarchiv von Vincennes zu finden ist, im November 1749 nach Italien geflohen. Seit seiner Gefangennahme war er in Aix anwesend. Er ist wahrscheinlich ihr Geliebter, mit dessen Hilfe sie aus dem Kloster entkam.“<sup>16</sup>*

An anderer Stelle führt er aus: *„Wegen Ehebruchs beschuldigt, wird sie von ihrem Ehemann und ihren Schwiegervater, den Monstern des Casanova- Textes, in ein Kloster gesperrt.“<sup>17</sup>*

Wie wahrscheinlich ist aber nun dieser Klosteraufenthalt?

Aus der Darstellung der Geburten (Seite 8) ergibt sich, dass Adelaide de Gueidan 36 von 47 Monaten schwanger war und die schwangerschaftslose Zeit im Durchschnitt 3-4 Monate betrug. Alle Kinder wurden lt. Geburtsregister in La Palud geboren und nicht in einem Kloster. Die Verbringung in ein Kloster war immer auf einen lebenslangen Aufenthalt gerichtet. Es ist deshalb kaum denkbar, dass Adelaide in dieser Zeit zu einer Art „Zwischenaufenthalt“ von wenigen Monaten im Kloster war.

Was die Zeit nach der Geburt des letzten Kindes in Februar 1749 anbetrifft, so vermeldet André:

*„Laut Gaspard de Gueidans Kontobuch und den Briefen, die sie an ihren Ehemann schrieb, in denen sie um Geld bat, war Adelaide von März bis Oktober 1749 in Aix“.<sup>18</sup>* Herrera ist ebenfalls der Ansicht, dass sie in dieser Zeit bei ihren Eltern in Aix war.<sup>19</sup>

Daraus folgt:

Von ihrer Eheschließung im Januar 1745 an, bis zum Oktober 1749 war Adelaide de Gueidan zu keiner Zeit in einem Kloster eingesperrt.

<sup>15</sup> Cru, Jaques: a. a. O. S.300

<sup>16</sup> André, Jean Louis: a.a. O. S.14

<sup>17</sup> André Jean Louis: a.a. O. S.12

<sup>18</sup> André Jean Louis: a.a. O.

<sup>19</sup> Herrera, José Maria: Adagio para violoncelo (Los Archivos de Alvisse Contarini) spanisch, Magazin fronterad digitales, 20.05.2002, S.4

Wenden wir uns nun den angeblichen Ehebruch mit einem ungarischen Offizier zu. Hilfreich ist dabei ein kurzer Blick in die Militärgeschichte.

Den Ausgangspunkt bildet ein Zitat:

*„Während dieses Krieges hatte die spanische Armee ihr Hauptquartier in Aix, wo der Infant Don Philipp seinen Aufenthalt genommen hat und wo er Feste feierte. Wir wissen, dass ungarische Offiziere, die in Castellane gefangen wurden, darunter insbesondere Capitaine, deren Namen im Archiv des Krieges in Vicennes aufbewahrt wurden, in Aix geblieben sind. Henriette, wer auch immer sie war, musste in Aix mit ungarischen Offizieren, die in Freiheit auf Ehrenwort waren, in ihrer Familie Kontakt gehabt haben. Vielleicht hat sie auf Empfängen getanzt, wo ihr die Ehre gegeben wurde?“<sup>20</sup>*

Die Untersuchungen des Autors ergeben folgendes Bild:

**I.** Das Hauptquartier der spanischen Armee mit dem Befehlshaber, General Don Jayme Miquel de Gusman, Marquis de La Mina, befand sich in den Jahren 1746 /1747 in Brignoles. In Aix-en-Provence war nur das Lager des Cabaret de la Pomme einer spanischen Division. Noch weitere vier Divisionen waren zwischen Aix und Tarascon disloziert. Das schließt nicht aus, dass der Infant zeitweise in Aix einquartiert war. Belegt ist, dass er sich am 25.01.1747 in Draguignan befand und nominell das Kommando über die Truppen übernahm.<sup>21</sup>

**II.** Die Vorstellung, dass sich Adelaide auf Empfängen - unter den strengen Augen von Familienangehörigen- tanzte und im Palais ihrer Eltern sich mit einem ungarischen Offizier näher anfreundete, ist ziemlich abwegig. Sie war vor ihren Ehemann geflohen und musste jederzeit mit der gewaltsamen Verbringung nach La Palud rechnen. Ein gut gesichertes Elternhaus war bestimmt wichtiger als Tanzvergnügen in der Öffentlichkeit.

**III.** Bisher wurden keine Belege über die Einquartierung von ungarischen Offizieren gefunden, die auf Ehrenwort bei Familien in Aix untergebracht waren. Es kann sein, dass es gar keine Einquartierungen gab. Aber selbst, wenn man deren Namen im Kriegsarchiv finden würde, wäre nicht bewiesen, dass einer von ihnen der Liebhaber von Adelaide war.

**IV.** Im Herbst 1746 musste die französisch- spanische Armee, nach massiven Verstärkungen der österreichischen Armee, Genua aufgeben und sich Schritt für Schritt bis hinter den Var zurückziehen. Die Sieger forderten schwere sofortige Kriegsbeiträge und plünderten drei Monate lang die Stadt. Die Wut des Volkes war unermesslich. Ein Volksaufstand veranlasste die Österreicher zur Aufgabe der Stadt. Das Verhalten der Besatzer hatte sich bis in den Raum Marseille- Aix-en-Provence herumgesprochen. Die Bewohner ahnten, was sie im Falle eines Sieges der Österreicher erwartete. Die Provenzalen waren bereit, alles für die Befreiung ihrer Heimat zu tun.

Zur Unterstützung der zahlenmäßig unterlegenen französischen Armee wurden deshalb in der Provence 10 Milizbataillone aufgestellt.

<sup>20</sup> André, Jean Louis: a. a. O. S.5

<sup>21</sup> Grillon, Pierre: 'L Invasión et la Libération de la Provence en 1746-1747, provence-historique, Universität Aix-en-Provence, 1962, S. 354

Marseille organisierte weitere 10 bürgerliche Kompanien. Der Adel von Marseille und Aix-en-Provence sammelte spontan Geld und stellt zwei Bataillone von je 750 Mann zur Verteidigung auf.<sup>22</sup>

Der Zustand der französischen Truppen war inzwischen besorgniserregend. Der Lebensunterhalt war nicht gesichert. Von versprochenen 500 000 Rationen waren nur 40 000 in Marseille und Tarascon eingetroffen. Der Befehlshaber der französischen Truppen, Maréchal de France, Charles Louis Auguste Forquete von Gisors, genannt Belle-Isle, ließ auf seinem Namen 50.000 ECU von der Stadt Marseille für Verpflegung. Es fehlte aber vor allem auch an Futter für die Pferde. Mit Hilfe des Erzbischofs von Aix und des Adels der Stadt, wurden Transporte organisiert, die aber nicht ausreichten.

Belle-Isle verpflichtete Bauern, die jeweils 60 Pfund Heu auf den Rücken trugen; einige von Aix und Roquevaire bis Brignoles, andere von Marseille und Toulon bis Le Puget. Zusätzlich ließ er Futter unter den Infanteristen verteilen, die es während ihres Marsches um die Stiefel banden und so, die Kavalleristen für acht Tage mit Futter versorgten.<sup>23</sup>



Der „Befreier der Provence“, Marschall Belle-Isle, war ein unermüdlicher Arbeiter, unternehmungslustig, leidenschaftlich, überaktiv, immer in Aktion, immer voller Projekte.

Er verstand es ausgezeichnet seine Soldaten zu mobilisieren. Seine Gegner überraschte er mit unerwarteten Wendungen.

Selbst in aussichtslosen Lagen gab er nie auf.

Bild 6 Maréchal de France, Charles Louis Auguste Forquete von Gisors, genannt Belle-Isle

<sup>22</sup> Grillon, Pierre: a. a. O. S.340

<sup>23</sup> Grillon, Pierre: a.a.o. S.347 u.349



Angesichts des Hasses gegen die Eroberer der Provence, fällt es schwer zu glauben, dass man die kriegsgefangenen österreich- ungarischen Offiziere nach den Sieg von Castellane, ausgerechnet bei Familien der Adligen in Aix untergebracht hatte, die wenige Wochen vorher mit Geld die zusätzliche Aufstellung von Bataillonen für den Kampf gegen sie organisiert haben.

V. Während des Sieges am 21. Januar 1747 in Castellane hatten die österreichisch- spanischen Truppen den verwundete österreichischen Generalleutnant Neuhaus mit 10 Offizieren und 287 Soldaten gefangen genommen. Die Zahl der Todesopfer betrug über 100. Die Sieger hatten 20 Männer verloren. Angesichts der Versorgungslage ist verständlich, dass man die Kriegsgefangenen so schnell wie möglich loswerden wollte.

Vorbild waren die Festlegungen des Wiener Diarium vom 07. Juli 1742, dass den Umgang mit den Kriegsgefangenen nach der Kapitulation der Spanier in Modena geregelt hatte:

- „I. *Solle sich die in der Festung befindliche Besatzung zu Kriegs-Gefangene ergeben Ist einverstanden.*
- II. *Die gefangene Officier sollen sich auf Parole mit Beybehaltung des Seiten-Gewehrs, wo sie wollen, hinbegeben können.*
- ...
- VI. *Die Deserteurs sowol des Königs von Sardinien, als der Königin von Hungarn und Böhheim sollen, obschon sie auch öfters ausgerissen, Pardon bekommen.*“<sup>24</sup>

Viele Kriegsgefangene wurden nach der Beendigung der Kämpfe in der Provence, bereits im Frühjahr und Sommer 1747, also weit vor dem Friedensschluss von Aachen, in ihre Heimatländer entlassen. Das deutet darauf hin, dass die Festlegungen des Diariums auf die österreich- ungarischen Offiziere und Soldaten tatsächlich angewandt wurden.

VI. Die Entfernung von Castellane, den Ort der Gefangennahme der Offiziere, bis nach Aix, beträgt 168 Kilometer. Bis nach Antibes sind es 89 Kilometer, nach Cannes 81. In diesen Orten wäre eine Einquartierung der wenigen Offiziere sicher auch möglich gewesen. Im Tross der Armee hätte man aber auch die Gefangenen bis nach Grasse mitführen können (60 km- Ankunft am 31. Januar). Von diesen Orten wären die Offiziere, bei ihrer späteren Freilassung, auch auf kürzeren Wegen über Turin oder Mailand nach Österreich und Ungarn gelangt. Es erschließt sich nicht, warum das weit abgelegene Aix für die angebliche Einquartierung ausgewählt wurde.

VII. Gegen die Untreue der Adelaide de Gueidan spricht vor allem, dass bisher, weder in den eingesehenen Archivmaterialien noch in den Briefen, kein einziger Hinweis auf ihre Verfehlungen gefunden wurde. Es scheint so, als ob die literarische Figur des ungarischen Offiziers, der Adelaide auf ihrer späteren Flucht nach Italien begleitete, von einigen Autoren, zeitlich zurückverlegt wurde, in die Zeit vor ihrer Flucht. Vermutlich, weil die Motive für ihre Flucht nicht gefunden wurden.

Für die Untreue der Adelaide de Gueidan in der Zeit von ihrer Hochzeit 1745 bis zum Verlassen ihrer Eltern gegen Ende September 1749, wurden keine belastbaren Beweise gefunden.

<sup>24</sup> Kauntz, Bernhard: Der Österreichische Erbfolgekrieg- die Kapitulation von Modena, bela.com, Wolvertem 2010, S.1

**Zusammenfassung:**

**Im Ergebnis seiner Untersuchungen erkannte der Autor, dass die vermutete Untreue, Bestrafung durch die Unterbringung in ein Kloster, Flucht und ein uneheliches Kind, nicht zu beweisen waren.**

**Er nutzte daher in seinem Roman eine weniger sensationelle historische Grundlage:**

**Es spricht vieles dafür, dass zwei Ehepartner, die überhaupt nicht zusammenpassten, von ihren Familien aus Eigennutz und Egoismus, gegen ihren Willen, in eine Ehe gezwungen wurden. Im Verlaufe des Zusammenlebens verschärften sich die ehelichen Auseinandersetzungen bis zur Unerträglichkeit immer mehr. Adelaide versuchte dann, eine Trennung durch die Flucht zu ihren Eltern herbeizuführen.**



## Bildnachweis

1. Claude Arnulphy: Porträt des Pierre Claude Secret de Gueidan, Collection du Château de Fonscolombe, Musée Granet, Lizenz: [genobco free.fr./provence/secret](http://genobco.free.fr/provence/secret).
2. Hyacinthe Rigaud: Porträt des Gaspard de Gueidan als Generalanwalt, Collection du Château de Fonscolombe, Musée Granet, Lizenz: [genobco free.fr./provence](http://genobco.free.fr/provence).
3. Porträt des Gaspard de Gueidan als Schäfer, Collection du Château de Fonscolombe, Musée Granet, Lizenz: [genobco free.fr./provence](http://genobco.free.fr/provence).
4. Château La Palud-sur-Verdon, Inventaire Général du Patrimoine Culturel-Retou à l' Accueil, Château de La Palud-sur-Verdon, actuellement Mairie.
5. Tafel des Scipion Théodore Joseph de Demandolx, [gw.geneanet.org/wikifrat...](http://gw.geneanet.org/wikifrat...)
6. Marschall von Belle-Isle, Gemälde von Maurice Quentin de La Tour, Lizenz: [publiv domain](http://publiv-domain.com), CC-PD-Mark/PD-Art(PD-old-100), User: Alonso de.